

Comics für Kinder und Jugendliche

Autor: Werner Habrich

„Die Lektüre von Comics macht einen nicht über Nacht zum Genie. Es kann fast eine Woche dauern!“ (Stan Lee, amerikanischer Comic-Verleger)

An Definition und Herkunft des Comics scheiden sich die Geister. Will der eine die Ursprünge bereits in den Bilderschriften der Altvorderen geortet wissen, meint der andere, dass der Comic erst um 1900 mit den damals in amerikanischen Tageszeitungen gedruckten komischen Bildgeschichten (daher der Name „Comic“) entstanden sei.

Fast immer sind mit dem Begriff Comics Bildgeschichten gemeint, die einen Zeitablauf mit einer Folge von einander abgetrennten Bild-/Texteinheiten (den so genannten „Paneln“) beschreiben. Der amerikanische Comic-Autor Will Eisner nannte den Comic daher auch „sequential art“. Weitere Merkmale der Comics sind Sprechblasen, Bewegungslinien, „soundwords“ („Zack“, „Bumm“, „Krach“) und eine fast schon kanonisierte Bildsprache für Gefühle und Empfindungen.

Strips, Graphic Novels, Mangas ...

Die Erscheinungsformen der Comics sind vielfältig. Kurze „Strips“ aus drei Paneln, heitere, satirische oder stark stilisierte Erzählungen von einigen Seiten bis hin zu naturalistischen „graphic novels“, die sich über mehrere Alben hinziehen können, gehören zum Angebot. Die seit ca. 15 Jahren hierzulande erhältlichen japanischen „Mangas“ (schnelle Skizzen) unterscheiden sich in Leserichtung (von hinten nach vorne und von rechts nach links), in der Bildsprache (z. B. größere Zeitdehnung; stark reduzierte Figurendarstellung) und in den Sujets deutlich von ihren amerikanischen und europäischen Pendanten, beherrschen aber bei den jugendlichen Hauptkonsumenten zunehmend den Markt. Zudem beginnt der Manga-Stil die europäische und amerikanische Comicsproduktion (bis hin zum Disney-Konzern) vermehrt zu beeinflussen.



Foto: Cunther Laher/buechereien wien (Philadelphibrücke)

▶ Frontalpräsentation von Comics weckt die Neugier

Als ein leicht zugängliches, hauptsächlich der Unterhaltung dienendes Massenmedium, mit allen Vor- und Nachteilen, die ein solches mit sich bringt, können Comics

- ▶ der Leseerziehung dienen, da sie zum Lesen motivieren (die wenigsten Comics lassen sich ohne Textverständnis konsumieren)
- ▶ oder aufgrund der Integration von Bild und Text die Medienkompetenz fördern. Sie stehen am Übergang von Literatur zur bildenden Kunst/zum Film bzw. den interaktiven Medien (Computerspiele), mit denen sie oft Protagonisten und Sujets teilen.

Comics sind aber auch, wegen der bildbedingten Unmittelbarkeit der Darstellung, anfällig für problematische Inhalte (Pornographie, Gewalt).

Rund um Comics

Bibliothekarinnen, die ihren Bestand mit Comics abrunden wollen, stellen sich häufig folgende Fragen:

Wo kann ich Comics beziehen?

Die meisten für Bibliotheken geeigneten Comics sind im Buchhandel

verfügbar bzw. lassen sich problemlos über diesen beziehen. Auch die EKZ (www.ekz.at) hat Comics im Angebot.

Wie groß sollte mein Bestand an Comics sein?

Im Endausbau wären – je nach Größe und Ausrichtung der Bibliothek – 1 %–1,5 % des belletristischen Gesamtbestandes wünschenswert (bei einer Bibliothek mit 30 000 Medien ca. 200 Comicstitel).

Mit welchen Kosten muss ich rechnen?

Die Preise der Comics im Handel bewegen sich zwischen ca. EUR 5,- (vor allem Mangas) bis höchstens EUR 20,-. Teurer sind nur manche Spezialausgaben und Sammlerstücke, die für Bibliotheken kaum in Frage kommen werden. Ein typisches „Einstandspaket“ von 30–40 Titeln wird sich mit ca. EUR 250,- zu Buche schlagen.

Für welche Lesergruppe soll ich Comics einkaufen?

Den größten Teil der Comicskonsumenten in Bibliotheken werden Kinder und Jugendliche im Pflichtschulalter stellen. Erwachsene Comicsleser sind oft Spezialisten und Sammler, denen das Angebot einer Bücherei nicht zu genügen vermag. Die Hauptzielgruppe reicht also vom Leseanfänger bis zu den 15–16-Jährigen, wobei (wie bei anderen Printmedien auch) der Anteil weiblicher Leser mit zunehmendem Alter immer höher wird. Diese Erkenntnis sollte aber nicht dazu verführen, gänzlich zielgruppenorientiert einzukaufen. Das Rückgrat eines guten Comicsbestandes stellt ein breites Angebot von für alle Altersgruppen attraktiven Titeln dar („Familiencomics“). Trotz wahrscheinlich niedriger Umschlagzahlen sollte man, als Referenzexemplar, den einen oder anderen „Klassiker“ der Erwachsenencomicsliteratur verfügbar haben.

Wo kann ich mich über Inhalt und Qualität von Comics informieren?

Selbst wenn Comics nun Eingang in den „seriösen“ Buchhandel gefunden haben, finden sie in den Informationsmedien kaum Erwähnung und werden selten rezensiert. Auch die bibliothekarischen Dienste bieten kaum Hilfestellung. Es bleiben daher vorläufig – mit der nötigen Vorsicht – als Quelle nur die Homepages und Kataloge der Comicsverlage. Manchmal gibt der Buchhandel auch die für ihn gedachten Verlagsvorschauen aus der Hand, die als Einkaufshilfen in punkto Neuerscheinungen recht nützlich sind (angegeben werden Kurzinhalt, Ziel-/Altersgruppe, manchmal eine Art Bewertung und (wichtig bei Manga-Reihen) projektierter Umfang des Gesamtwerkes. Zusätzlich finden sich noch Rezensionen auf folgenden Internetadressen: www.nostalgieanime.de/mangarezensionen.htm; home.arcor.de/S.Kohlmann/anime; www.literaturportal.org; www.manga.de.

Eine hervorragende Einführung in die (Kunst-)Theorie des Comics bietet Scott McClouds „Comics richtig lesen : die unsichtbare Kunst“ (Carlsen). Nützlich ist auch das Bändchen von Wolfgang Strzyz „Comics im Buchhandel“ (Bramann).

Wichtige Comicverlage sind: Panini Comics (www.paninicomics.de), Weltbild (www.weltbild.de), Egmont EHAPA (www.ehapa.de), Carlsen (www.carlsencomics.de), Lappan [Achterbahn] (www.lappan.de), Eichborn (www.eichborn.de), Heyne (www.heyne.de), REPRODUKT (www.reproduktcomics.de), Tokyopop (www.tokyopop.de), Zweitausendeins (www.zweitausendeins.de).

Wie steht's um die Haltbarkeit? Sind Comics nicht allzu schnell zerschlissen und zerlesen?

Die Zeiten der rasch zerknüllten Heftchen sind vorbei. Die meisten bibliothekstauglichen Comics erscheinen entweder als Taschenbücher (hauptsächlich Mangas) oder als so genannte „Alben“ (broschiert oder Hardcover). Ihre Bindung ist normalerweise recht gut, so dass sich die übliche physische Einarbeitung lohnt (Folierung; evtl. Verstärkung der Umschläge bei broschiierten Exemplaren) und eine Bestandserneuerung nach den bei Büchern gebräuchlichen Richtlinien stattfinden kann.

Präsentation und Verleih

Bei der Aufstellung in der Bibliothek sollte man berücksichtigen, dass Comics ein „Brückenmedium“ sind. Sie vermitteln sowohl zwischen den Altersgruppen als auch zwischen den Literaturgenres und den Mediengattungen. Wenn man sich dafür entscheidet, sie en bloc zu präsentieren (empfehlenswert!), dann könnten sie ihren Platz überall dort finden, wo in der Bibliothek verschiedene Bereiche aneinander stoßen (Kinderbuch > Jugendbuch, Literatur > Film, Jugendbereich > Erwachsenenliteratur, als Erweiterung der Zeitschriftenpräsentation etc.). Weil manche Comics-Alben sehr dünn (50 S.) sind, sollte man jede Möglichkeit zur Frontalpräsentation nutzen. Ideal wäre ein einem Zeitschriftenständer ähnliches, eigenes Comics-Regal. Sowie das Angebot es zulässt, sollten Comics natürlich verliehen werden (als Buch) und könnten in Bibliotheksstunden für Kinder berücksichtigt werden.

Im Comicsregal lassen sich auch ganz gut verwandte Literatur/Kunstgattungen unterbringen (Cartoons, Karikatur).



► **Werner Habrich** ist in der Bibliothek Traun für den Comicbestand und Neue Medien zuständig.